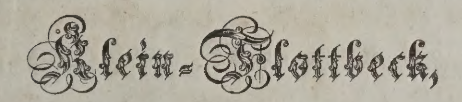
Nachrichten

über das

Erziehungs-Institut

in



Klein-Flottbeck,

mitgetheilt

von

Ernst Kramer,
Vorsteher desselben.

Erste Lieferung:

Die Principien der Anstalt und der Lehrplan.

Altona.
Gedruckt bei Hammerich und Lesser.
1841.

Die Principien der Anstalt.

„Der Zweck dieser Anstalt ist, den Zögling durch einen methodischen, die Entwickelungsgesetze der menschlichen Kräfte beachtenden **Unterricht** und durch eine, auf religiösen Grundsätzen beruhende, mit gewissenhafter Treue geführte **Erziehung** zu einem geschickten und würdigen Mitgliede der höhern Kreise des bürgerlichen Lebens zu bilden.“ —

Mit diesen Worten gab ich die erste öffentliche Nachricht von der Gründung meiner Anstalt. In ihnen liegt, wie bekannt, das Gesetz wahrer Bildung. Nur ein geistbildender Unterricht, der den Menschen frei macht **und** religiöse Erziehung, die ihn fromm und froh macht, führen zu jenem schönen, wie erhabenen Ziel. Alles Wissen und Können, ja selbst die Wissenschaft und Kunst findet erst durch Vereinigung mit dem, **„in welchem wir leben und weben,“** die Läuterung und Erhebung auf den rechten Standpunkt.

Ist nun in einer Anstalt diese Idee das inwohnende Princip alles Einflusses der Lehrer auf die Schüler, so ist dieselbe dadurch zugleich vor jenen zwei Richtungen gesichert, welche einzeln noch immer deutschen Bildungsstätten zur Last gelegt werden: die sogenannte klösterliche Zucht — ein Erbtheil der Vorzeit und seltner goutirt — und der Materialismus — mehr ein Produkt der Gegenwart und somit von bedeutenderm Einfluß.

Die klösterliche Zucht, in so fern sie Entwickelung der Intelligenz ist, erleidet schon in den Gesetzen des geistbildenden Unterrichts eine starke Verneinung und führt uns bei ihrer Anwendung in eine schädliche Opposition mit dem zu bildenden Individuum, da sie, ihrem Wesen nach, der natürlichen Entfaltung des Geistes Fesseln anlegt, sei es durch eine docirende Methode*) oder durch Vorenthaltung nothwendiger Bildungsmittel.

Als Bildung des Willens, beengt ferner jene Erziehungsweise des Menschen Gemüth auf vielfältige Art. Davon zeugt z. B. die Abschließung vom Leben und von seinen unschuldigen Freuden, wodurch in einem jugendlichen Herzen nur Widerspänstigkeit entsteht und der Zweck, die Nichtigkeit des Irdischen darzuthun, ganz verfehlt wird. Noch deutlicher zeigt es aber ihre Aufsicht, die den Charakter des Polizeilichen

---

*) Man docirt, aber unterrichtet nicht, wenn man dem Schüler Dinge, die er selbst durch Nachdenken finden kann, mittheilt; z. B. in der Mathematik.

annimmt, während sie doch auf allen Stufen eine rein pädagogische sein und bleiben muß. Diesem unterscheidenden Merkmale zufolge, darf der Erzieher nicht mit scrupulöser Aengstlichkeit Aeußerungen und Handlungen, nur Böses witternd, abwägen und das Damokles-Schwert über das Haupt des Zöglings hängen, sondern muß die, der Jugend nothwendigen Schranken allmählig aufheben, damit der Mensch zu seinem eigenen Erzieher heranwachse. Den äußern Gehorsam zu einem innern, den sinnlichen zu einem geistigen, durch Vertrauen und Liebe bestimmten, zu bilden, auf daß die Blüthe desselben, der Gehorsam in dem Herrn — in welchem der heilige Wille Gottes Mittelpunkt alles Denkens, Wünschens und Handelns ist — erreicht werde: das ist die Aufgabe unserer Erziehung. Dazu muß denn auch eine, mit Selbstbewußtsein geführte, Thätigkeit — diese so schöne Zierde des Mannes — früh auf ihrer wahren Grundlage, dem göttlichen Willen, entwickelt und nicht niedergehalten werden.

So erzieht man zur wahren Freiheit und entgeht dadurch gewiß am ersten den trüben Erfahrungen jener engen Zucht, daß so manche Jünglinge, kaum sich selbst überlassen, in ein unsinniges Leben stürzen, aus welchem sie nur zu oft erst mit schweren Verlüsten zurücktreten.

Dürfen wir aber bei einer freiern Erziehung nicht fürchten, den Kindern fremd zu werden, oder dieselben gar herrisch zu sehen? Diese Erfahrung ist eine mögliche; sie kann jedoch nur den treffen, der voreilig löset, was noch gebunden sein

muß, oder den, der nicht der Sittlichkeit und sich selbst die erforderliche Hochachtung zu gewinnen und zu erhalten weiß. Das Erziehen ist eben eine Kunst, die den gesammten Menschen in Anspruch nimmt und neben der Einsicht in ihre Gesetze auch einen heiligen Eifer für das Wohl der Zöglinge und ein gläubiges Aufschauen zur segnenden Vaterhand bedingt, ohne welches allen Bildungsmitteln das schöpferische Lebens-Element ermangelt.

Mit der Berücksichtigung jener betrübenden Folgen der engen Zucht und durch die Anerkennung der Wahrheit, daß der Mensch nicht zur Knechtschaft in der Sünde, sondern zur Freiheit in Gott geboren sei, sah man auch im Verlaufe der Zeiten immer mehr ein Verfahren verlassen, welches ja nur in einer einseitigen Ansicht vom menschlichen Geiste und dem socialen Leben seine Begründung finden konnte. Leider wandte sich aber die Erziehung in ihrem Fortschreiten, bestimmt durch den Zeitgeist, jenem Materialismus zu, der sich noch jetzt von so bedeutendem Einfluß auf alle Lebenskreise erweis't. Kann denn der Mensch, den man so gerne ein Produkt seiner Zeit nennt, sich auch gegen diesen Einfluß verwahren? Sieht nicht manches, für das Menschenwohl glühende Herz mit bangen Blicken auf unsere Tage, wähnend, daß der Materialismus schon alle höheren Interessen der Menschheit neutralisirt habe? Doch, „Ob Alles im ewigen Wechsel kreis't, es beharret im Wechsel ein ruhiger Geist!“ — Ist es diese Ueberzeugung auf der einen Seite, die uns zu heben vermag, so ist es die Erfahrung, daß der menschliche Geist gleichzeitig auf den idealen

Gebieten einen so gewaltigen Aufschwung genommen, auf der andern. Dieser Aufschwung zeigt sich sowohl in der Erweiterung, als auch besonders in der Vertiefung der Wissenschaften, wovon auch die Pädagogik ein gültiges Zeugniß giebt. Eine harmonische Entfaltung des ganzen Menschen erstrebend, verlangt sie die Ausbildung des Geistes und des Körpers — beider Rechte im Auge behaltend — und faßt den Menschen auf in seinem Verhältnisse zu Gott und in den, dadurch ihre Bestimmung erhaltenden Verhältnissen zum Menschen und zur Natur. — Indem die Pädagogik ferner in der Beobachtung des menschlichen Geistes die Einsicht gewonnen, daß des Menschen Geist in seiner Mannigfaltigkeit eine Einheit und daß seine Intelligenz auf verschiedenen Altersstufen eine qualitativ verschiedene sei, fordert sie erstens eine Bildung des ganzen innern Menschen und zweitens eine, mit seiner Entwickelung im Einklang stehende Methode. Durch die Huldigung dieser, dem Wesen des Menschen entsprechenden, Ansichten gelangen wir nun zur Kenntniß sowohl der Unterrichtsgegenstände und des Umfangs in dem, als auch der Art und Weise, in der sie gelehrt und geübt werden müssen, wodurch denn der Unterricht zugleich eine Einheit gewinnt und nicht länger ein loses, nach jeglichen Umständen zu modificirendes Nebeneinander bleibt.

Diese Grundsätze sind es auch, die uns zu einer Schutzwehr werden gegen jenen Materialismus, der, das Verhältniß des Menschen zu Gott mehr oder weniger bei Seite setzend, das Verhältniß des Menschen zum Menschen an die Spitze stellt

und die Natur nur als im Dienste desselben betrachtet. Mit seinem Losungswort: „Bildung fürs praktische Leben" ist er zugleich zum Extrem der erstgenannten Erziehungsweise geworden und darf mit gleichem Rechte, wie jene, der Einseitigkeit beschuldigt werden. Das praktische Leben ist immer nur eine Seite vom Leben; erzieht man dafür besonders, so verzieht man, denn „die Welt soll dem Schüler nicht eine bloße Erwerbs- und Betriebswelt, sondern Gottes Welt sein." — Was Wahres in beiden pädagogischen Richtungen liegt, verdient Anerkennung; aber nicht darf man darum meinen, daß wir uns nun gegen Fehltritte sichern, wenn wir dieses Wahre verbinden und das Falsche ausscheiden: Gegensätze können nur durch Vereinigung in einem höhern Princip ihre Aufhebung finden, und dieses Höhere finden wir in der vollen Würdigung der gedachten Verhältnisse des Menschen. Nur wer seine Beziehung zu Gott, dem Menschen und der Natur begriffen hat, wer, mit einem Wort, sich als Mensch erkannt hat, der wird auch als ein wirksames Glied im Leben stehen, erhaben über das Nichtige desselben, und es gestalten helfen zum Segen der Menschheit.

Wie nun die genannte Anstalt in ihrem Unterrichte den, das Wort geredeten Principien, nachlebt, davon mag der folgende Lehrplan ein Zeugniß geben.

Lehrplan *).

1. Religion.

Klasse		
3. Klasse.	a.**)	4 Stunden. Biblische Geschichten des A. und N. Testaments.
	b.	4 Stunden. Die 10 Gebote.
2. Klasse.	a.	3 Stunden. Der christliche Glaube.
		1 Stunde. Kirchengeschichten.
	b.	2 Stunden. Das Gebet, die Taufe, Beichte und Abendmahl.
		2 Stunden. Die Perikopen.
1. Klasse.	a.	2 Stunden. Religionslehre.
		1 Stunde. Einleitung in's A. Testament.
	b.	2 Stunden. Bibelerklärung.
		1 Stunde. Einleitung in's N. Testament.

Auswendiglernen passender Gesänge und Bibelstellen in jeder Klasse.

2. Deutsche Sprache.

a. Grammatik.

Klasse		
3. Klasse.	a.	4 Stunden. Sprachübungen, mündlich und schriftlich. Orthographie.
	b.	4 Stunden. Der einfache, nackte Satz. Formenlehre. Orthographie.

---

*) Derselbe kann in der Regel auf Kinder vom 8. Jahre an seine Anwendung finden. Für solche, die noch gar keinen oder sehr wenig Unterricht empfangen haben, ist ein Vorbereitungs-Cursus angesetzt.

**) a. bedeutet erstes Jahr, b. zweites Jahr.

2. Klasse.	a. 3 Stunden. Lehre vom einfachen, erweiterten und zusammengezogenen Satz. Formenlehre. b. 3 Stunden. Lehre vom zusammengesetzten Satz und der Periode. Formenlehre. Etymologie.
1. Klasse.	a. 3 Stunden. Begriffserklärung. Synonymik. b. 2 Stunden. Allgemeine Sprachlehre. 1 Stunde. Geschichte der deutschen Litteratur.

b. Stylistik der deutschen Sprache.

3. Klasse.	a. u. b. Vorübungen, finden in den Sprachübungen dieser Klasse Statt.
2. Klasse.	a. 1 Stunde. Nachahmungen in Stoff und Form. b. 1 Stunde. Nachahmungen im Stoff.
1. Klasse.	a. 1 Stunde. Freie Darstellung. Analysiren von Musterstücken. Lehre vom Styl. b. 1 Stunde. Redeübungen. Analysiren.

3. Französische Sprache.

3. Klasse.	b. 5 Stunden. Anschauung der grammatischen Formen und Regeln in Beispielen. Uebersetzen und Lernen der Beispiele.
2. Klasse.	a. 5 Stunden. Fortsetzung. b. 5 Stunden. Lehre vom einfachen und zusammengezogenen Satz. Formenlehre. Lesen, Uebersetzen und Lernen prosaischer und poetischer Musterstücke.
1. Klasse.	a. 5 Stunden. Lehre vom zusammengesetzten Satz. Erklärendes Lesen und Uebersetzen prosaischer und poetischer Musterwerke. Lernen aus denselben. b. 5 Stunden. Interpretation. Uebersetzen und Lernen aus einer Anthologie auf litteraturhistorischem Grunde. Aufsätze.

In jeder Klasse Sprechübungen in den angegebenen Stunden und außer der Zeit.

4. Englische Sprache.

Tritt erst in der 2. Klasse auf und findet alsdann dieselbe Behandlung.

5. Mathematik.

a. Geometrie.

3. Klasse. b. 2 Stunden. Formenlehre.

2. Klasse. { a. 2 Stunden. Planimetrie.
b. 2 Stunden. Planimetrie und Feldmessen.

1. Klasse. { a. 2 Stunden. Stereometrie.
b. 2 Stunden. Elementartrigonometrie.

b. Arithmetik.

aa. Praxis der Arithmetik.

3. Klasse. { a. 5 Stunden. Die 4 Species im Zahlenraum von 1 bis 100.
b. 5 Stunden. Die 4 Species in größern Zahlräumen.

2. Klasse. { a. 3 Stunden. Die Bruchrechnung und Berechnung der Raumgrößen aus der Planimetrie.
b. 2 Stunden. Das kaufmännische Rechnen.

1. Klasse. a. u. b. 2 Stunden. Fortsetzung des kaufmännischen Rechnens.

bb. Theorie der Arithmetik.

2. Klasse. a. u. b. 2 Stunden. Die 7 Operationen, Proportions-, Progressions-Lehre u. s. w.

cc. Algebra.

1. Klasse. a. u. b. 2 Stunden. Die Gleichungen.

6. Naturlehre.

2. Klasse. b. 1 Stunde. Betrachtung der Naturerscheinungen.

1. Klasse. { a. 1 Stunde. Betrachtung der Naturgesetze. Chemie.
b. 1 Stunde. Begründung der Naturgesetze. Chemie.

7. Naturgeschichte.

a. Botanik.

(Während Mai bis August inclusive.)

3. Klasse. b. 2 Stunden. Betrachtung einzelner Pflanzen. Repräsentanten der später vorkommenden Familien.

2. Klasse. a. u. b. 2 Stunden. Die natürlichen, leicht unterscheidbaren Familien, als: Labiaten, Personaten, Papilionaceen, Rosaceen u. s. w.

1. Klasse. { a. 2 Stunden. Fortsetzung. Systemkunde.
b. 2 Stunden. Anatomie u. Physiologie der Pflanzen.

b. Thier- und Menschenkunde.

(Während September bis December incl.)

3. Klasse. b. 2 Stunden. Betrachtung einzelner Säugethiere. Vögel u. s. w.

2. Klasse. a. u. b. 2 Stunden. Die verschiedenen Ordnungen und Familien der Klassen.

1. Klasse. { a. 2 Stunden. Fortsetzung. Systemkunde.
b. 2 Stunden. Anthropologie. Vergleichende Anatomie.
1 Stunde. Psychologie.

c. Mineralogie.

(Während Januar bis April incl.)

3. Klasse. b. 2 Stunden. Betrachtung einzelner Mineralien.

2. Klasse. a. u. b. 2 Stunden. Die Ordnungen.

1. Klasse. { a. 2 Stunden. Fortsetzung. Systemkunde.
b. 2 Stunden. Populäre Geologie.

In der 2. und 1. Klasse wird bei diesem Unterricht Rücksicht genommen auf die Gewinnung und Verarbeitung verschiedener Stoffe der 3 Reiche.

8. Geographie.

3. Klasse. b. 2 Stunden. Heimathskunde.

2. Klasse.
- a. 2 Stunden. Topische und Vorschule der politischen Geographie.
- b. 1 Stunde. Die wichtigsten, leicht faßlichen Lehren der astronomischen und physischen Geographie.
- 1 Stunde. Europa.

1. Klasse.
- a. 2 Stunden. Die übrigen Welttheile.
- b. 2 Stunden. Statistik.

9. Geschichte.

2. Klasse.
- a. 2 Stunden. Biographien.
- b. 2 Stunden. Die wichtigsten Begebenheiten der alten, mittlern und neuern Zeit.

1. Klasse.
- a. 2 Stunden. Die Geschichte der Deutschen.
- b. 2 Stunden. Universalgeschichte. Mythologie.

10. Lesen.

3. Klasse. 5 Stunden. Lesen, Zergliedern der Lesestücke, Recitiren.

2. Klasse. 3 Stunden. Fortsetzung. Declamation.

1. Klasse. 2 Stunden. Lesen klassischer Stücke mit Interpretation.

11. Schreiben.

3. Klasse. a. 5 Stunden. b. 4 Stunden. Uebungen zur Bildung der Hand. Schreiben von Buchstaben und Wörtern.

2. Klasse. a. 3 Stnnden. b. 3 Stunden. Schreiben deutscher und englischer Schrift in Sätzen u. Aufsätzen.

1. Klasse. a. 2 Stunden. b. 1 Stunde. Fortsetzung. Schnellschreiben.

12. Zeichnen.

3. Klasse. 2 Stunden. Elementarzeichnen. Umrisse.

2. Klasse. { a. 2 Stunden. Kopiren ausschattirter Zeichenstücke. Erfinden.
b. 2 Stunden. Fortsetzung. Naturzeichnen.

1. Klasse. { a. 2 Stunden. Perspektiv-Zeichnen. Schattenlehre. Kopiren.
b. 2 Stunden. Fortsetzung. Malen für Talentvolle.

13. Singen.

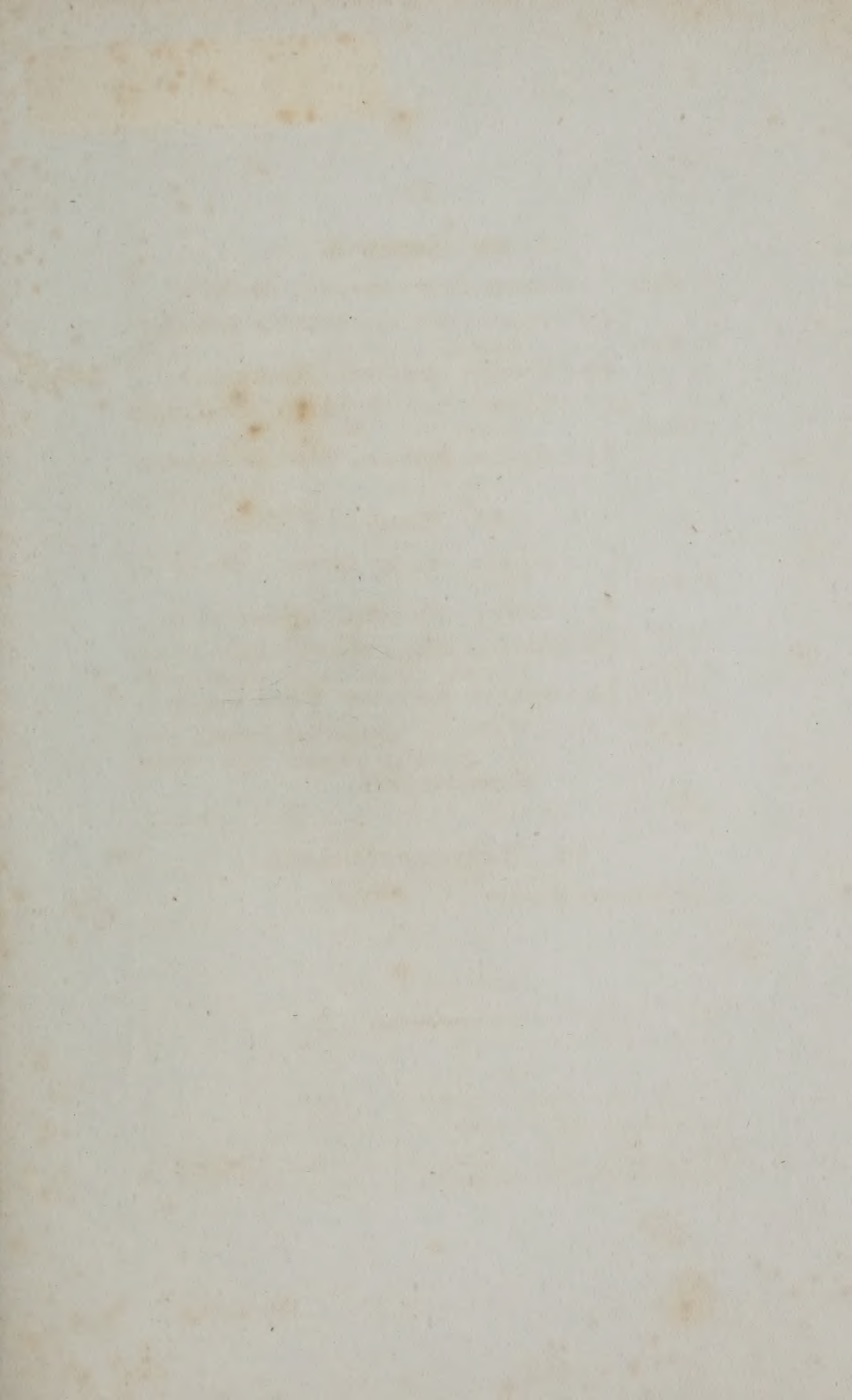
3. Klasse. { a. 2 Stunden. Singen 1stimmiger Choräle und Lieder.
b. 2 Stunden. Fortsetzung. Stimmübungen.

2. Klasse. { a. 2 Stunden. Singen 2stimmiger Lieder. Choräle 1stimmig. Stimmübungen. Notenkenntniß.
b. 2 Stunden. Fortsetzung. Singen nach Noten.

1. Klasse. a. u. b. 2 Stunden. Singen mehrstimmiger Lieder und 2stimmiger Choräle nach Noten. Stimmübungen.

14. Instrumentalmusik.

Fortepiano-Spielen.




3 0112 126253746